



## **Arbeitsagenturen für selbständige Fußballer**

Aus: Wirtschaftsfaktor Fußball – Gemeinschaftsstudie des HWWI und der Berenberg Bank, 2009

*Fußball im Jahr 2030 – Der Blick in die Zukunft soll nicht als Prognose verstanden werden, die auf der Basis von Zeitreihen und Statistiken erstellt wird. Vielmehr wird ein Szenario mit Hilfe von Hypothesen skizziert. Grundlage des Szenarios sind die vergangenen, aktuellen und kurzfristig absehbaren Entwicklungen in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sowie im Fußball selbst. Die Verknüpfung der einzelnen Entwicklungen führt zu den folgenden Hypothesen.*

### **These 8: Arbeitsagenturen für selbständige Fußballer**

Warum sind Fußballer Angestellte der Bundesligisten, warum sind sie nicht selbständig oder freiberuflich tätig? Die naheliegende Antwort lautet: Weil der Fußball ein Team sport ist. Mannschaftliche Geschlossenheit erfordert eine gewisse Konstanz des Spielerkaders, also eine feste Bindung der Spieler an den Verein – möglichst über viele Jahre. In der jüngeren Vergangenheit hat allerdings eine Tendenz zur Individualisierung des Team sports Fußball eingesetzt.

Die Rechte der Fußballer und deren Verhandlungspositionen wurden – beginnend mit dem Bosman-Urteil in den neunziger Jahren – erheblich gestärkt. Die Spieler haben eigene Berater, oft haben sie eigene Werbeverträge, und eine langjährige Vereinszugehörigkeit ist heute eine seltene Ausnahme. Profifußballer haben aktuell offenkundig häufig eine Karriereplanung, bei der mehr oder minder rigoros die eigenen Interessen vor die Interessen des jeweiligen Arbeitgebers gestellt werden.

Es mag sein, dass sich Fußballer damit kaum anders verhalten als ein durchschnittlicher Arbeitnehmer in der Wirtschaft. Dennoch ist ein solches Verhalten aus zwei Gründen bemerkenswert: Erstens hängt der Erfolg im Fußball noch stärker von einem eingespielten, funktionsfähigen Team ab, als es in herkömmlichen Unternehmen der Fall ist. Eine hohe Fluktuation im Spielerkader gefährdet also den Erfolg des Vereins erheblich. Zweitens wird im Fußball die Identifikation der Fans – also die Kundenbindung – traditionell in einem hohen Maß über den Spielerkader erreicht.

Während der Verein grundsätzlich also ein Interesse daran hat, zumindest die überdurchschnittlich guten Spieler langfristig an sich zu binden, sind es gerade diese Spieler, die von der Konkurrenz umworben und oft abgeworben werden. Der Interessenkonflikt zwischen dem Verein und seinem Angestellten liegt auf der Hand. Bei leistungsschwächeren

Spielern gibt es ebenfalls einen Interessenkonflikt, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Hier würde der Verein den Spieler, der die ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllen konnte, gern abgeben, doch der Spieler hat ein reges Interesse an der Vertragserfüllung.

Aufgrund der gestiegenen Verhandlungsmacht der (Star-) Spieler drängt sich die Frage auf, warum die Vereine nicht längst zum Gegenschlag ausgeholt haben. Warum tragen zum Beispiel die Vereine einseitig das Risiko, dass sich ein Spieler verletzt, unmotiviert spielt oder nach erfolgreicher Entwicklung den Verein schnellstmöglich zu einem Spitzenclub verlassen möchte? Warum werden Fußballer in einer Zeit, in denen sie von vielen Fans als „Söldner“ bezeichnet werden, von den Vereinen nicht mit Söldner-Verträgen – extrem kurzfristig mit genauen Zielvorgaben – ausgestattet?

Die Antwort wurde oben bereits gegeben: Weil der Teamsport Fußball von Teambildung und Konstanz im Kader lebt. Trotz dieser Tatsache bleibt Raum für innovative Vertragskonstrukte. So könnten „Ergänzungsspieler“, die derzeit noch feste Arbeitsverträge besitzen, künftig im Notfall – zum Beispiel beim verletzungsbedingten Ausfall von Stammspielern – über Vermittlungsagenturen „ausgeliehen“ werden. Damit würde die Idee der Zeitarbeitsfirmen auf dem Arbeitsmarkt für Fußballer ankommen. In diesem Arbeitsmarkt-Segment würde es im Vergleich zum Status quo zu einer Umverteilung von den Fußballern zu den Vereinen kommen.

**Fazit:** Die meisten Fußballprofis werden auch künftig fest unter Vertrag bleiben. Vor allem Leistungsträger und junge Fußballer mit Entwicklungspotential werden auch in Zukunft von den Vereinen umworben und mit entsprechend lukrativen Verträgen ausgestattet werden. Für Ergänzungsspieler und ältere Profis dürfte die Luft jedoch dünner werden.

***Demnächst: These 9 – Staatliches Wettmonopol ist Vergangenheit***